

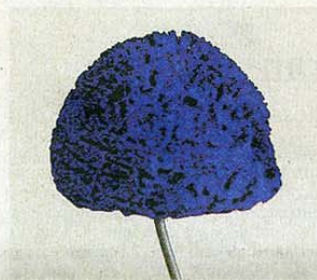
Raymond Hains schuf „Tôle“ 1959, aus Plakatresten auf Zinkblech (50 000 Euro). Arman nannte seine Vitrine 1961 „Poires Allumeuses“, als wär's ein Stilleben in 3D (130 000 Euro). Martial Raysse bediente sich 1965 für sein neonerleuchtetes Großformat „Raysseland“ bei Cranach (1,6 Millionen Euro). Fotos Galerie

Die Nouveaux Réalistes werden fünfzig: Glückwunsch!

Am Donnerstag, dem 27. Oktober 1960, haben neun Männer in einer Wohnung in Paris ein „Manifest“ unterzeichnet – auf insgesamt neun blaue, rosafarbene und goldene Plakate setzten sie ihre Unterschriften. Ein Faksimile des blauen Kartons, in verkleinerter Form, gibt die Einladungskarte ab zur aktuellen Ausstellung der Galerie Reckermann in Köln, die schlicht „Bon Anniversaire“ heißt. Auf dieser Gratulation zum fünfzigsten Geburtstag ist also zu lesen: „Les nouveau réalistes ont pris conscience de leur singularité collective.“ Das ist schon nicht ohne Witz; denn sich „kollektiver Einzigartigkeit“ bewusst zu werden, ist ein Widerspruch in sich selbst, der keinem von ihnen entgangen sein kann. Aber die Bildung einer Gruppe entsprach ganz dem Zeitgeist, und die Setzung lautet: „Nouveau Réalisme = nouvelles approches perceptives du réel.“

Die programmatischen Sätze stehen da in der Handschrift des Kunstkritikers Pierre Restany, der zusammen mit Yves Klein den Begriff „Nouveau Réalisme“ geprägt hatte, um sich von der Abstraktion abzusetzen, vom gängigen Realismus sowieso: Die propagierte neue Annäherung an die Wirklichkeit sah viel eher nach der gerade erfundenen Pop-Art aus,

nach Urbanität, Banalität und Aufsässigkeit. Das Manifest-Spektakel fand in Yves Kleins Pariser Wohnung statt, die er mit seiner späteren Frau Rotraut Uecker teilte, der Schwester von Günther Uecker. Unterzeichner waren neben Restany „Yves le monochrome, Martialrays-



Nicht ohne den kleinen blauen Schwamm des Herrn Klein – 9,5 mal 13 mal 8,5 Zentimeter reines IKB (180 000 Euro)

se, Spoerri-Feinstein, Villeglé, Arman, Tinguely, Hains, fdufrène“. Fertig war der Lack – und es gibt wohl keine Künstlergruppe auf der Welt, deren sämtliche Mitglieder derartigen Bestand hatten im kurzen Gedächtnis des 20. Jahrhunderts,

bis heute. Rund dreißig Arbeiten der Gründungsmitglieder aus den frühen wilden Jahren hat Winfried Reckermann zusammenggebracht, selbst als Galerist ein Pionier der europäischen Gegenwarts-szene. In der Albertusstraße hängen echte Kleinodien dieses Aufbruchs: Da gibt es die Décollagen von Raymond Hains, François Dufrene und Jacques Villeglé, jene zerrissenen und von den Wänden heruntergerissenen Plakate, unter deren Schichten die nackte Haut der Stadt zum Vorschein kommt. Eines der Werke von Hains entstammt schon dem Jahr 1959 und besteht aus vier, gut 1,5 Meter hohen Holzbrettern, auf denen die willkürlichen Reste des Papiers eben genau wieder zur abstrakten Komposition zu gerinnen scheinen (250 000 Euro).

Es ist diese unverbrauchte Spiel- und Spottlust, die jene selbsternannten „Neuen Realisten“ auszeichnet – wenn Daniel Spoerri ziemlich gebrauchtes Geschirr und mehr auf einer Platte als „Variations on a meal eaten by Bob Rosenblum“ an die Wand nagelt (125 000 Euro). Oder von Arman gibt es das frühe Relief mit einer zerschnittenen Zinnfigur und Male-ri, das den ironisch sensiblen Titel „Investissement Émotif“ trägt. Und natürlich geht diese großartige Schau nicht ab ohne das einmalige Blau des Yves Klein. (Bis Ende Juli.) ROSE-MARIA GROPP